

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 49

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheint, ist dort der Direktor eines Heiratsbureaus auf eine glänzende Idee gekommen, die die alten Methoden vervollkommen. Die Zeitschrift „Cinema“ weiß nämlich zu berichten, daß dieser findige Direktor den Kinetographen in den Dienst der Heiratsvermittlung stellte. Er kurbelt den heiratslustigen jungen Mann in allen erdenklichen Posen und ebenso die heiratslustige junge Dame naturgetreu und wirft dann ihre lebenden Bildern auf die Leinwand.

Der Film im Gefängnis.

Eine Reihe von Experimenten mit Filmvorführungen wurden im großen Gefängnis von Tennessee unternommen, um den Einfluß kinematographischer Vorstellungen

auf die Disziplin und die Moral der Gefangenen festzustellen. Es wurden zweimal in der Woche Gratisvorstellungen gegeben, deren Besuch freiwillig war, die aber von sämtlichen Gefangenen besucht wurden. Schon nach den ersten Vorführungen konnte man eine augenfällige Besserung im Benehmen der Gefangenen konstatieren, denen die Entziehung des Besuches dieser Vorstellungen in Fällen von renitentem Benehmen angedroht war. Die Besserungen gegen das Reglement nahmen sofort stark ab. Ein zu fünf Jahren verurteilter Verbrecher bediente den Apparat als Vorführer. Die holländischen Behörden haben diese Idee aufgegriffen und der gleiche Plan wird auch in Frankreich ins Auge gefaßt.

Film-Beschreibungen » Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In dieser schweren wirren Zeit der Not fanden deutsche Industrielle den Mut ein neues großangelegtes Filmunternehmen zu gründen, die Reford-Filmgesellschaft m. b. H. Mit einem auch für außerdeutsche Verhältnisse ungewöhnlich reichen Kapital ausgestattet, will die Reford-Filmgesellschaft den Film auf ein womöglich noch höheres Niveau erheben, als er schon jetzt besitzt, um Geschmack und

Gefühlskultur der breiten Massen, an die der Film sich wendet, zu läutern und möglichst vorteilhaft zu beeinflussen. Bei dieser großartigen nationalen und internationalen Aufklärungsarbeit geht die Reford-Filmgesellschaft von dem Grundsatz aus, daß das geschmackvolle, gehaltvolle „Sujet“ die Basis des ganzen Films sei und legt darum das denkbar stärkste Gewicht auf ein tadelloses, erstklassiges Manuskript, auf ein Manuskript, das zugleich li-

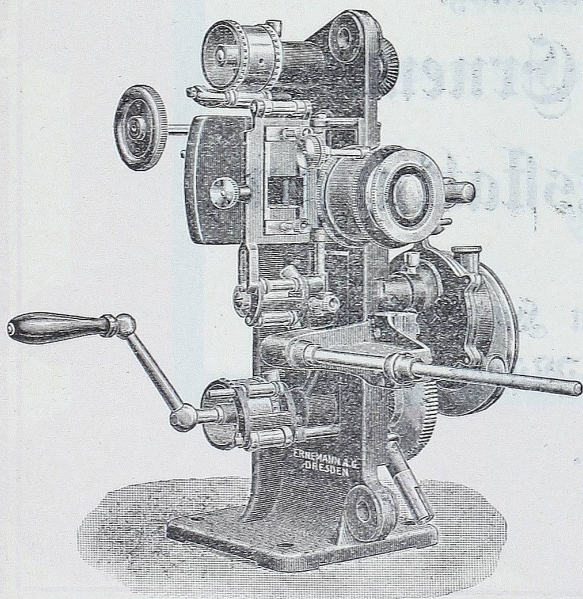
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

281

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei
Ganz & Cie., Bahnhofstrasse 40, Zürich.

terarisch und im besten Sinne volkstümlich-wirkungsvoll ist. Einer ihrer Programmpunkte ist denn auch — entgegen vielfacher Gepflogenheit — daß am Manuskript, am Schriftsteller nicht gespart werden darf, daß ein gutes Stück ohne Rücksicht auf Kosten unter allen Umständen zu erwerben ist. In künstlerischer Vollendung, von ausgezeichneten Schauspielern gespielt, von trefflichen Regisseuren inszeniert sollen die geläufigsten Stoffe der Weltliteratur technisch einwandfrei, von den tüchtigsten Operateuren gefurbelt, der Masse des Volkes, — der Masse der Völker zugänglich gemacht werden. Um nur ein Beispiel zu nennen: Einer der ersten Filme, die die Reford-Filmgesellschaft herausbringen wird, ist das unsterbliche Werk eines unsterblichen Dichters, „Die natürliche Tochter“ Trauerspiel in 5 Akten von Johann Wolfgang von Goethe. Mit dem üblichen Prinzip „Jedes Stück einem Star“ bricht das neue Unternehmen. Jede einzelne, auch die kleinste Rolle, soll in die Hände einer ersten Kraft gelegt sein. Das Künstlerpaar, das in vorderster Linie berufen sein wird, die erhabenen Visionen der Dichter mit Fleisch und Blut zu erfüllen, sind Marta Orlanda, die Filmtragödin, die von der

Presse gleich bei ihrem ersten Erscheinen so enthusiastisch begrüßt wurde und Ludwig Hartau der unvergleichliche Charakterdarsteller des Berliner Theaters in der Königgrätzerstraße — Partner also, deren dauerndes Zusammenwirken fern jeder Süßlichkeit, einen ganz besonders aparten, einzigartigen Effekt verbürgt. Eine großartige geschäftliche Organisation, die In- und Ausland in möglichst weitem Ausmaße umfaßt und erfäßt, soll die mit einem Aufwande von vielen hunderttausend Mark hergestellten Schöpfungen der Reford-Filmgesellschaft in allen Herren Ländern verbreiten. Geschäftlich, finanziell, künstlerisch und technisch steht denn der Reford-Filmgesellschaft auch ein Personal zur Verfügung das seinesgleichen sucht und das die restlose Verwirklichung all dieser hohen Pläne und Ziele sozusagen garantiert.

„Der Bruderkrieg“

nennt sich das neueste zweiaktige Lustspiel der Rheinischen Lichtbild Aktiengesellschaft, das von dem Münchener Schriftsteller Felix Nabor stammt.

Im Weltkrieg hat sich endlich in bisher nie gekanntem Maße die Ueberzeugung durchgerungen:

Die Chemie

muß Gemeingut aller Gebildeten werden!

Um so mehr ist es nicht nur Sache der Fachleute sich mit dieser Wissenschaft abzugeben, sondern

es gibt keinen Beruf,

für den die Kenntnis ihrer Grundlagen nicht von unschätzbarem Nutzen wäre.

Alle Vorwärtsstrebenden

verlangen daher unentgeltliche Auskunft über den erfolgreichsten Weg zur gründlichen Ausbildung in Chemie-Technik.

Anfragen an Bahnpostfach 13397 in Zürich erbeten.